

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die horen“

Ercheim 2 mal täglich, auch Montag früh — Bezugspreis: Adholar monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M. Durch Träger und Agenturen frei im Haus monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismardring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamette 1.00 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000 Anzeigenannahme: für die Abend-Ausgabe 50 Pf. 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale 1 Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale 2 Bismardring 29 Nr. 2035.

Nummer 144

Sonntag, 19. März 1916.

70. Jahrgang.

Handschriften des Kaisers an Tirpitz.

General Cadorna reist nach Paris. — Oesterr.-ungar. Erfolg am Tolmeiner Brückenkopf.

Zum Wechsel im Reichsmarineamt.

Der „Reichsanzeiger“ gibt amtlich bekannt: Der Kaiser entbot den Großadmiral von Tirpitz unter Verleihung des Sterns der Großkomture des Königl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von seinen Aemtern als Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamtes und ernannte den Admiral a. D. von Capelle, unter Wiederertheilung in das aktive Seeoffizierskorps, zum Staatssekretär des Reichsmarineamtes.

Des Kaisers Abschiedsgruß an Tirpitz.

Berlin, 18. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Der Kaiser hat an den Staatsminister von Tirpitz folgendes Handschreiben gerichtet:

Mein lieber Großadmiral von Tirpitz!
Nachdem ich aus Ihrer Drahtmeldung und Ihrem mir unterm 12. März vorgelegten Abschiedsgesuch zu meinem lebhaften Bedauern ersehen habe, daß Sie die Geschäfte des Reichsmarineamtes nicht mehr zu führen vermögen, entspreche ich hierdurch Ihrem Gesuche und stelle Sie unter Ertheilung von Ihren Aemtern als Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamtes mit der gesetzlichen Pension zur Disposition.

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen auch bei dieser Gelegenheit meinen kaiserlichen Dank für die ausgezeichneten Dienste zum Ausdruck zu bringen, welche Sie in Ihrer langen Laufbahn als Baumeister und Organisator der Marine dem Vaterlande geleistet haben. Ganz besonders möchte ich hierbei hervorheben, was während des Krieges selbst durch die Vereinfachung neuer Kampfmittel auf allen Gebieten der Seefriedensführung und durch die Schaffung eines Marinekorps von Ihnen geleistet worden ist. Sie haben damit der Geschichte Ihrer so erfolgreichen Friedensarbeit ein Ruhmesblatt in der schweren Kriegszeit hinzugefügt; das erkennt mit mir das deutsche Volk freudig an. Ich selbst möchte dem Ausdruck geben durch Verleihung des besagten Sterns der Großkomture mit Schwertern meines königlichen Hausordens von Hohenzollern und durch die Verleihung, daß Ihr Name in der Marinereichsliste weitergeführt werden soll.

Mit aufrichtigsten Wünschen für Ihr ferneres Wohlergehen verbleibe ich für immer Ihr wohlgeleiteter
Wilhelm, I. R.
Großes Hauptquartier, 15. März.

Berlin, 18. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat endlich Worte zu dem Rücktritt des Großadmirals v. Tirpitz gefunden. Sie schreibt u. a.:

Wenige Monate nach seinem Amtsantritt brachte v. Tirpitz sein erstes Flottengefecht ein. Nahe an zwanzig Jahre ist es ihm denn vergönnt gewesen, die Entwicklung unserer Marine zu leiten und das gewaltige Kriegswerk zu schaffen, dem wir heute die Sicherheit unserer Küsten verdanken. Mit dem Regierungsantritt unseres Kaisers war ein freudiger, schaffensstarker Geist in unsere Marine eingezogen. In Herrn v. Tirpitz hatte der Kaiser seinen Mann gefunden, der in unermüdlicher, folgerichtigster Arbeit diesem Werke eine Stätte bereitere. Der erfolgreiche Ausbaue der Marine war, wie der Kaiser es noch kürzlich in dem Orden zum Dienstjubiläum aussprach, das Lebenswerk des Großadmirals v. Tirpitz. In hohen Ehren scheidet er jetzt aus dem Amte, dem alle seine Kraft gehörte. Der Organisator der deutschen Flotte besaß die Dankbarkeit des deutschen Volkes und des Kaisers. Das heute verbleibende Handschreiben läßt erkennen, wie schwer es dem Kaiser wird, sich von seinem Mitarbeiter an einem Werke zu trennen, an das er selbst seine beste Schaffenskraft gesetzt hat, dem seine Liebe gehörte, und das er bis in das Kleinste kennt. Die gewaltige Aufgabe der Flotte bleibt von dem Wechsel im Reichsmarineamt unberührt. Dieser Aufgabe wird die Flotte mit dem Einsatz aller Mittel gerecht werden nach den Worten, die der Oberste Kriegsherr vor Jahren in seinem ersten Marinebefehl an sie richtete: „Immer eingedenk des Ruhmes des Deutschen Vaterlands und immer bereit das Verblut für die Ehre der deutschen Flotte zu geben!“

Düsseldorf, 18. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Der Verein für Wahrung der deutschen gemeinschaftlichen Interessen im Rheinfland und Westfalen (Nordwest-

liche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller) sandte folgendes Telegramm an den Großadmiral von Tirpitz:

„Die alte Treue, die uns mit dem Schöpfer der Marine verbindet, kann auch durch die jüngsten Ereignisse nicht erschüttert werden. Die rheinisch-westfälische Industrie bleibt mit Eurer Exzellenz verbunden, treu und dankbar in guten und bösen Tagen, in Not und Tod.“

Verein für Wahrung der deutschen gemeinschaftlichen Interessen im Rheinfland und Westfalen (Nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller).
gez.: Beulenberg, Beumer.“

Der Seerrieg.

London, 18. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Londons Agentur meldet von der Insel Valencia in Süditalien, daß das Schiff „Willie“ gestern gesunken ist. Die Besatzung wurde gerettet.

Zum Untergang des „Sirius“.

London, 18. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) „Central News“ meldet aus Washington: Graf Bernstorff stellt offiziell in Abrede, daß das norwegische Schiff „Sirius“ durch ein deutsches Unterseeboot torpediert worden ist.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 18. März. (Wolff-Tele.) Amtlich wird verlautbar:
Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Richt Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Am untern Jsonzo kam es gestern nur bei Sels zu einem Angriffsvorstoß schwacher italienischer Kräfte, die an den Hindernissen abgewiesen wurden. Auch das Geschütz, Minenwerfer- und Handgranateneinsatz ging nicht über das gewöhnliche Maß hinaus. Um so kräftiger war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie in dem Raume von Tolmino und Klisch sowie im Fella-Massiv. Am Nordteil des Tolmeiner Brückenkopfes griffen unsere Truppen an, eroberten eine feindliche Stellung, nahmen 448 Italiener (darunter 16 Offiziere) gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer.

An der Tiesler Front fanden am Monte Piano, Col di Lana bei Riva und in den Judicarien mächtige Gefechtskämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Cadorna in Paris.

Genf, 18. März. (Sig. Tel. Jenf. Bln.) Die Dauer des Pariser Aufenthalts des übermorgen dort eintreffenden Generals Cadorna hängt von dem Verlauf der Verhandlungen ab, die General Porro, wie die italienischen Blätter melden, angebahnt hat. Briand lege seinen Wert darauf, daß in der kommenden Woche über die Gesamtheit der europäischen und außer-europäischen Heeresverbände eine Einigung unter den Heerführern der verbündeten Staaten erzielt werde, bevor er die Einladung zu der diplomatischen Konferenz verende, deren Teilnehmerliste noch nicht völlig abgeschlossen ist. London und Rom werden in den nächsten Tagen ihre Vertreter bekannt geben. Einmütig erhebt sich die unausschiebbare Lösung gewisser finanzpolitischer Vorfragen ist täglich das Erscheinen der Pariser Vorkonferenz im Auswärtigen Amt, wo Finanzminister Ribot sich häufig zu diesen Beratungen einfindet. Ribots geistige Kammerrede, die in den Friedensausblicken glipfelt, bezweckte vornehmlich eine Wirkung auf die neutralen Staaten, denen nach den bisherigen Pariser publizistischen Erörterungen zu urteilen, die Pariser Konferenz neue Annehmlichkeiten bereiten will.

Paris, 18. März. (Privat-Tele. Jenf. Bln.) Der „Temp“ schreibt in einer Beschreibung der Reise Cadornas: Die Reise erhält unter den gegenwärtigen Umständen eine große Bedeutung, und weist auf das stets enger werdende Zusammenwirken zwischen Frankreich und Italien hin, sowie auf den gegenseitigen Willen, die militärischen Operationen an der französischen und italienischen Front miteinander in Einklang zu bringen.

Sünden der Angst.

In den „Stunden der Angst“, die Frankreich jetzt nach Herzes eigenem Geständnis durchlebt („Victoire“, 28. 2.), fällt den feindlichen Zeitungen die wenig beneidenswerte Aufgabe zu, nicht nur dem irreführten eigenen Volke, sondern auch dem Auslande immer von Neuem Sand in die Augen zu streuen.

Ein Vorspiel zu der gegenwärtigen Pressemache haben wir bei dem Fall der belgischen und russischen Festungen erlebt. Schon damals wurden Befürchtungen für die Sicherheit der französischen Ostfront laut. Aber durch energische Mittel gelang es bald, die aufsteigenden Sorgen zu verscheuchen.

Neutrale Korrespondenten wurden damals an der französischen Front herumgeführt und überzeugten sich, daß die Verhältnisse hier ganz anders lagen, als in England. Bezeichnend dafür ist der Bericht des Pariser „United Press“-Korrespondenten Simons im „Daily Telegraph“ vom 14. 8. 1915. Die französischen Offiziere erklärten ihm, ihre einzige Befürchtung sei, daß die Deutschen keinen Angriff versuchten. Mochten sie ihn, so sei das der Anfang von ihrem Ende. Zum Beweise zeigte man ihm Dinge, die kein Zivilist vorher erblickte, ohne sich der Gefahr auszusetzen, als Bote erschossen zu werden. So wurde ihm in

die Geheimnisse der Zitadelle von Verdun vollkommener Einblick gewährt. Man führte ihn durch unterirdische Gänge, die 200 Fuß unter der Erde liegen, durch die Hauptforts und ließ ihn alles sehen, von Proviant und Geschossen bis zu den Getreidemöhlen, Wasserwerken und Funkfernanlagen.

In den für den Fall einer Belagerung 100 Fuß unter der Erde eingerichteten Keldräumen des Militärkommandeurs erklärte ihm dieser: Die Vorkriegsmaßnahmen seien nicht getroffen, weil Verdun tatsächlich bedroht sei, sondern nur, damit er und sein Stab, unbekümmert durch die großkalibrigen von Zeit zu Zeit aus großer Entfernung abgefeuerten feindlichen Geschosse, arbeiten könnten, wie sie kürzlich die Deutschen gegen Düinkerken verwendet hätten.

Neuer führte man ihn durch die Kuchentor und Munitionswerkstätten. Er durfte weilenlange Befestigungen der ersten Linie abwandern und erhielt genauen Einblick in die Einrichtungen der rückwärtigen Linien und Verbindungen.

Zu gleicher Zeit verhandelte die französische Armee-Inspektionskommission eifrig über die Mittel zur Verhinderung der Grenzfestungen, die immer wieder von den höchsten Heerführern insinuiert wurden, und deren artilleerische Ausrüstung dauernde Verbesserung erfordere. Den autoritativen Schlußbericht gab der Senator und Referent der Armeeinspektionskommission, Bérenger, im „Matin“ vom 12. 9. 1915: „Das Beispiel von Antwerpen kann nicht ins Feld geführt werden gegen die ungeheuren Dienste, die Frankreich das unbesetzte Quartier Verdun, Toul, Epinal, Belfort geleistet hat. Frankreich mag ruhig sein. Seine vier großen Unbesiegbaren werden es mit ihrem Muth von Oen schützen bis zur Siegesstunde, die sie mit bereiten helfen.“

Das Gefühl der Sicherheit schrie zurück, und eingeluldet durch die reichlich verhofften Verabfolgungsmittel träumte das Volk von der versprochenen großen Offensive, die das Land von dem verhassten Feinde befreien sollte.

Da plötzlich fährt es empor, unsanft wackergerichtet durch den Kanonendonner vor Verdun, und strahlend zeigt die Vergangenheit in der Erinnerung wieder auf. Sofort setzt mit Nacht

der offizielle Beschwichtigungstextus ein und alle Gründe der Phantasie und Drossel müssen von Neuem zur Stütze für das Dogma von der Unverletzlichkeit der französischen Ostfront dienen. Spaltenlang werden Bestätigung und Sicherheit der Festung Verdun gepriesen, die als strategischer Punkt von höchster Wichtigkeit durch alle Mittel von Kunst und Natur gesichert sei. Die Schilderungen sind um so eindrucksvoller, als sie die eigene Ueberzeugung widerspiegeln und mit den früher entwickelten Anschauungen in Einklang stehen.

So schildert „Daily Telegraph“ (25. 2) Verdun „als große Schlüsselfestung“. Die Franzosen erweiterten und vervollkommneten die Befestigungen von Verdun seit Kriegsbeginn händlich mit der größten Sorgfalt in der Erkenntnis, daß die Einbuße von Verdun dort verhängnisvoll sein müßte und die Festung, so lange der Krieg dauert, das Ausfallstor in das Herz der den deutschen Heeren dienenden Gebiete bildet. Es liegt auch nicht die entfernte Möglichkeit vor, daß der Feind die Festung nehmen oder ihr auch nur nahe kommen wird.“ „Times“ (25. 2) läßt sich aus Paris melden: „Nirgends an der Front ist die Verteidigung so sicher und so stark und sind die Artilleriestellungen so mächtig. Jedes Fort, in dem die Verteidigungskräfte aller Zeiten bis zu den letzten Erfahrungen gegenüber den 17 Zoll-Geschützen verwendet ist, stellt eine Festung in sich selbst dar. Selbst die besten Truppen des Kronprinzen werden vergeblich dagegen Sturm laufen.“ Nach „Westminster Gazette“ (25. 2) haben

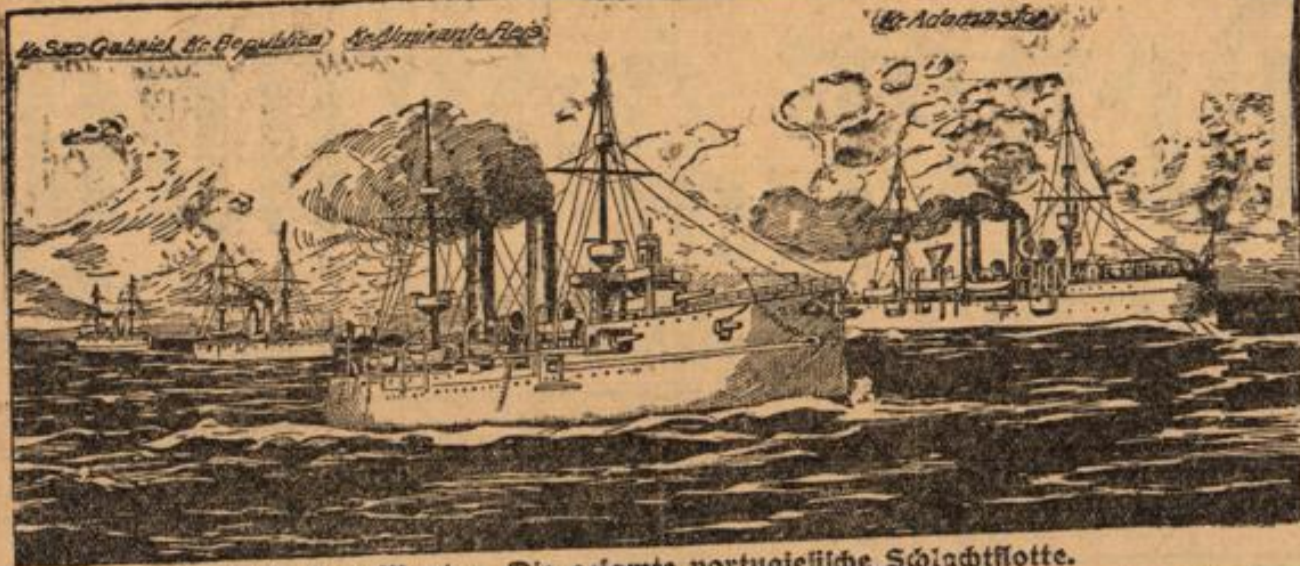


Bild ohne Worte: Die gesamte portugiesische Schlachtflotte.

die Deutschen, wenn Verdun genommen wird, eine wirkliche Festung erobert; aber die Pariser können heute so sicher in ihren Betten schlafen wie gestern Nacht.

Die strategische Bedeutung der Festung hebt besonders 'Ball Mail Gazette' (23. 2.) hervor: 'Verdun ist ein kritischer Punkt. Wir können selbst gegenüber kleinen feindlichen Erfolgen in dieser Gegend nicht gleichgültig sein.'

Wenn die Front hier durchbrochen wird, ist der Weg nach Paris offen. Fällt Paris, dann ist London in Gefahr.

Das selbe Bild zeigt die Presse der anderen Verbündeten. Nach 'Corriere d'Italia' (23. 2.) ist Verdun der Schlüssel der französischen Aufstellung. Sein Fall würde den direkten Weg nach Reims freimachen. Die französischen Deere in der Champagne müßten ihre rechte Flanke zu verteidigen suchen und die ganze Anordnung der Schlachtlinie würde geändert sein.

Als nächstbeteiligte geben die Franzosen in diesem Stimmenkonzert naturgemäß den Ton an. Die Ausführungen Börsenorgans wurden oben erwähnt. Im Leitartikel der 'Anformation' erklärt Chavenon das besetzte Lager von Verdun für uneinnehmbar.

Die heilige Not.

Zeitroman von Wilhelm Sagen.

(35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber noch einmal kam die russische schwere Artillerie ihrer Infanterie zu Hilfe. Auf den Höhen östlich Hohenstein stand sie und schob über die Stadt weg auf die deutschen Batterien, die sich gegen diesen Feind nicht wehren konnten.

Als Lambert wieder zu sich kam, trugen ihn zwei Sanitätskrieger zurück aus dem Gefecht. Dort neben den russischen Jägern hatte ein Stabsarzt sein Feldlazarett aufgeschlagen, und Bahre um Bahre wurde zu ihm zurückgetragen aus dem furchtbaren Artilleriefeyer. Wohl hatte

Freude, welche Hilfe für die Deutschen! Nein, dieses schreckliche Unglück kann nicht über uns hereinbrechen! Entsprechend ihrer näheren Kenntnis der Einzelheiten finden wir bei den französischen Militärkritikern eine große Zahl von genaueren Angaben, in denen

das Fort Douaumont die Hauptrolle spielt. Nach Ardouin Dunazet in 'Liberté' (26. 2.) ist es das Hauptwerk, worauf sich die zurückgenommenen Stellungen südlich von Ornes stützen. Für den Militärkritiker der 'Débat' (25. 2.) besitzt es besondere Bedeutung, da es die ganze Höheebene bestreift, und Major Giorieux 'Matin' (23. 2.) erklärt die Nordfront vor dem verschänzten Lager von Verdun für dermaßen anherordenlich stark, daß man zweifeln muß, ob der Feind sich gerade für ein Hauptziel einer Hauptaktion auswählen wird.

Die Ereignisse aber nahmen einen Lauf, der unsere Gegner völlig überraschte. Vor kurzem noch hatte man einen deutschen Angriff für unmöglich gehalten. Als er trotzdem kommt, wird er zuerst für völlig bedeutungslos erklärt. Da plötzlich wird die Panzerfeste Douaumont erobert. Verdun ist bedroht und man ist bereits auf alle Eventualitäten, auch auf die schlimmsten, gefaßt.

Das die Hauptbedeutung Verduns gerade in den Befestigungswerken liege, hatte allerdings noch am 25. 2. 'Evening Standard' betont: 'Die Befestigungen sind stark, aber schwerlich so mit Geschützen und Truppen besetzt wie in Flandern oder der Champagne.'

Ein vielschichtiges Echo ertönt aus dem Blätterwald, und das Gegenteil von dem, was man gestern als Binsenwahrheit verkündet hat, wird heute mit demselben Brüllen der Ueberzeugung ausgesprochen.

Lorenz Lambert hatte sich ganz vorn hingestellt, um womöglich Kunde von seinem Bruder zu erhalten; aber seiner konnte ihm Weisheit sagen. So beschränkte er sich darauf, die Träger zu fragen, ob sie einen verwundeten Offizier brachten oder einen Kanonier.

Der Doktor ließ den todwunden Mann entkleiden und begann mit der Untersuchung; sein Gesicht wurde ernst; dann sagte er halblaut: 'Ich will es versuchen, aber ich glaube nicht, daß er es überlebt; anscheinend schwere innere Verletzungen und Herzerkrankung. Da — sehen Sie, er fällt uns schon wieder in Ohnmacht!'

Lorenz wollte eben mit Hand anlegen, als ihn ein Sanitätsfeldweibel anhielt; er fuhr herum und sah, wie die Kräfte nebenan das Geschütz ausnahmen und sich zum Marsch rüsteten. Da half nichts; er mußte mit vor. Rasch gab er noch dem Arzt seine Adresse und bei um Nachricht über das Befinden des Bruders, dann ging er davon, in die Schlacht.

Um Hohenstein wurde erbittert gekämpft. Die Russen wußten, daß sie geschlagen waren, wenn sie die Stadt räumten. Sie wußten, daß sie auch nördlich von Alenstein und südlich von Reidenburg her scharf angegriffen wurden; sie ahnten noch nicht, daß sie in eine ungeheure Falle gegangen waren, die der genialste Feldherr dieses Krieges so wunderbar vorbereitet hatte.

Aber gegenüber standen ihnen preussische Landwehrmänner, Familienväter, die deutsches Land, ihre Frauen

dent erklärt, er habe die Verteidigungswerke von Verdun selbst besichtigt und könne aus eigener Anschauung bestätigen, daß die Forts schon vor langer Zeit abgerüstet worden seien.

Auch Munitionsdepots waren in keinem Forts erhalten, wie Havas am nächsten Tage meldet und wir also glauben müssen. Somit dann allerdings die — nicht vorbandenen — Geschütze gefeuert haben, und wer sie bediente, ist nicht ganz klar; denn daß es geschah, beweisen Berichte von Kämpfern im 'Figaro' vom 2. 3., wo es heißt: 'Ganz nahe bei uns feuerte die Artillerie des Forts Douaumont unaufhörlich in die Dohes hinein.'

Den traurigen Verlust des Ansehens in der Entente, preßt Douaumont mit Verdun selbst, das in noch verstärkter Nähe in der allgemeinen Achtung sinkt, nachdem sein Fall in den Bereich der Möglichkeit gerückt ist.

Das ganze Mandver ist so plump und durchsichtig, daß es selbst Franzosen zu viel wird und General Vercaux im 'Deuvre' (27. 2.) ausruft: 'In dem Augenblick, wo unsere Soldaten sich mit wilder Energie schlagen, um unsere Fahne auf den Mauern der Boevro-Bitabelle zu erhalten, gehört es sich nicht, ihnen in die Ohren zu schreien, daß das Eindringen der Feinde in diese Stadt nur beschränkte Bedeutung haben würde.'

Ein vorübergehender Umschwung setzte mit dem Abend des 27. 2. ein. Die Volkserregung drohte, einen gefährlichen Charakter anzunehmen und General Humbert scheint ihr als Sündenbock zum Opfer gefallen zu sein.

Der nächste Heeresbericht enthielt den eigenartigen Vokal, die Franzosen seien über die alten Stellungen bei Douaumont wieder hinausgekommen und erwiderte — ob mit oder ohne Absicht seines Verfassers mag dahingestellt bleiben — die Auffassung, daß das Fort zurückerobert sei.

Die prompte Wirkung blieb nicht aus, und sofort begannen Fort und Festung im Werte wieder zu steigen. Kennzeichnend für den neu erwachten Mut ist die Ausrufung Rouffès im 'Gaulois' vom 28. Februar: 'Das Fort Douaumont, das am 26. Februar in die Hände der Feinde gefallen war, ist durch einen kräftigen Gegenangriff wieder genommen worden.'

Die Freude hatte aber keine lange Dauer. Vor der Nacht der Tatsachen mußte auch der französische Offizierskapitänieren, nachdem der letzte Versuch durch irreführende Ortsbezeichnungen die Tatsachen zu verschleiern, schließlich gescheitert war. Die man trotzdem in kindlicher Weise verweigert, die bittere Pille zu verzerren, zeigt Barrès im 'Echo de Paris' (2. März), wenn er sagt: 'Man muß sich über die Dreistigkeit wundern, mit der in den deutschen Heeresberichten behauptet wird, daß die Franzosen die Fort Douaumont hielten, während sie in Wirklichkeit dort festgehalten werden. Ob sie sich ein bisschen früher oder später ergeben, ist gleichgültig.'

und Kinder vor des Orients Gorden schützen wollten. Wohl fiel mancher Tapfere, ein Russenbajonett in der Brust. Aber Hans für Hans, Straße um Straße wurde gekämpft; schon waren auch die Hauptstraßen und der Marktplatz im deutschen Besitz; nur um ein Häuserviertel im Osten der Stadt wurde noch gekämpft; die Russen wehrten sich mit dem Mut der Verzweiflung, aber nutzlos war der Ansturm der maurischen Jäger.

Der Doktor ließ den todwunden Mann entkleiden und begann mit der Untersuchung; sein Gesicht wurde ernst; dann sagte er halblaut: 'Ich will es versuchen, aber ich glaube nicht, daß er es überlebt; anscheinend schwere innere Verletzungen und Herzerkrankung. Da — sehen Sie, er fällt uns schon wieder in Ohnmacht!'

Lorenz wollte eben mit Hand anlegen, als ihn ein Sanitätsfeldweibel anhielt; er fuhr herum und sah, wie die Kräfte nebenan das Geschütz ausnahmen und sich zum Marsch rüsteten. Da half nichts; er mußte mit vor. Rasch gab er noch dem Arzt seine Adresse und bei um Nachricht über das Befinden des Bruders, dann ging er davon, in die Schlacht.

Vom Dachboden des eroberten Hauses hatte man einen guten Blick auf die Ebene hinaus; denn eine Granate hatte den halben Dachstuhl fortgerissen. Man sah weit ins Land, sah, wie die Russen entlang der Straße nach Ortschaften zurückzuziehen, zum Teil noch geordnet, zum Teil schon in halber Auflösung. Und nördlich von Alenstein her sah man ebenfalls deutsche Regimenter die Russen zurückdrängen, während im Süden der weit vorrückende rechte Flügel der Südarmee bereits von Reidenburg her angriff.



Ehren-Tafel

Der Gefreite Martin Kraus, Sohn der Wwe. Kraus in Langenschwalbach, erhielt für tapferes Verhalten in den Vogeleskämpfen 1914 das Eisenerne Kreuz.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 19. März.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

19. März.

Reichsackerkopf wieder erobert. — Die Russen in Memel. Ausfall aus Przemyśl.

Im Sturmangriff wurde an diesem Tage der Reichsackerkopf von bayrischen Truppen genommen; es war ein heiliger Kampf, da die französischen Alpenjäger tapferen Widerstand leisteten, aber die deutschen Sturmfronten ließen sich nicht halten, gaben sich nicht lange mit „Eingraben“ ab, sondern arbeiteten mit Bajonetten und Kolben so lange, bis die Franzosen zum Zeichen der Uebergabe die Arme hochhielten. Um 5 Uhr nachmittags war die ganze Stellung am Reichsackerkopf wieder in deutschen Händen.

Konfirmation.

Von General-Intendant D. Klingemann-Coblenz. Es ist wohl kaum eine Einrichtung der evangelischen Kirche, die gleicher Beliebtheit sich erfreut wie die Konfirmation. Viel hässliche und verdammtwirdige Liebesamulette sammeln sich alljährlich um die schlaube Feiertage, die den Abschluß der kirchlichen Unterweisung unserer Kinder bilden.

Ueber den Konfirmationsfeiern dieser östlichen Zeit liegt in besonderer Weise der Ernst unserer großen Tage gebreitet. Wo wäre im weiten Vaterlande eine Gemeinde, die am Tage der Konfirmation nicht derer gedächte, die von Heimat und Vaterland, von Kirche und Konfirmationsaltar hinausgesogen sind in den heiligen Streit?

Gegenstand besonderer Hoffnung ist uns in schwerer Zeit unsre zur Konfirmation geführte Jugend. Wir möchten in den Herzen und Augen dieser Knaben und Mädchen etwas leuchten sehen von großem Entschluß, von ernster Verantwortlichkeit. Es ist uns darum zu tun, daß dieses junge Geschlecht schon heute etwas von den großen Aufgaben der kommenden Tage erfasse.

der Gewissheit ewigen Gutes und ewigen Zieles gegründet sehen möchten, um so größer und ernster erscheinen uns die Anforderungen, die diese Zeit an ihres Glaubens Kraft stellen muß.

Für die Zeichner zur 4. Kriegsanleihe. Die aus einer Ankündigung im Anzeigenteil zu ersehen ist, sind die Schalter aller Wiesbadener Banken und Bankiers zur Zeichnung auf die vierte Kriegsanleihe am Montag, den 20. März, und Dienstag, den 21. März 1916, auch nachmittags von 3-5 Uhr geöffnet.

Nur 1 Fleischgericht. Zur Einschränkung des Fleischverbrauches ist für das ganze Großherzogtum Hessen eine Verordnung erlassen worden, wonach in Hotels, Gast- und Speisewirtschaften, Kaffeehäusern usw. von jetzt ab bei einer Mahlzeit nur ein Fleischgericht verabreicht wird.

Im Frauenklub fand unter reger Beteiligung am Donnerstag die 16. Generalversammlung statt. Der Jahresbericht gab ein Bild von den, trotz der schwereren Kriegszeit stets rege und vielseitig gebliebenen erfolgreichen Bemühungen des Vorstandes, den Mitglieder Anregung, Belehrung und Unterhaltung zu bieten.

Für den Kolonialkriegerdank. Fräulein Schmeltz, Taunusstr. 41, hat der hiesigen Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft, deren Mitglied sie ist, eine Sammlung seltener Taler von 100 Stück zugehen lassen mit der Bestimmung, daß diese zugunsten des Kolonialkriegerdanks verwendet werden sollen.

Ist der Krieg ein „unverschuldetes Unglück“ im Sinne des Handelsgesetzbuches? Die Rechtsunsicherheit, die durch die veränderte Auslegung des § 63 des H.-G.-B. durch die deutschen Kaufmannsgerichte entstanden ist, und der noch immer andauernde Streit, ob der Krieg als „unverschuldetes Unglück“ im Sinne dieses Paragraphen anzusehen ist, und dadurch ein Anspruch auf Weiterzahlung von Gehalt für die Dauer von 6 Wochen gerechtfertigt ist oder nicht, hatte den Verband reisender Kaufleute Deutschlands seinerzeit veranlaßt, den Bundesrat in einer Eingabe um Befreiung dieses Zustandes durch Erweiterung des Paragraphen 63, um einen entsprechenden Zusatz zu bitten.

Vom Reichsdruckerei erscheint eine neue Ausgabe Anfang Mai zum Preise von 2,50 M. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Buchhandlungen entgegen. Der Vorkauf für mehrere aufeinanderfolgende Ausgaben ist zur Zeit aufgehoben.

Auch die 4 1/2-prozentigen Schatzanweisungen werden in Zahlung genommen.

Wie bekannt, ist in dem Gesetzentwurf über die Kriegsgewinnsteuer bestimmt, daß die 4-prozentigen Schuldverschreibungen einschließlich der Schuldverschreibungen und die 4-prozentigen Schatzanweisungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reichs bei der Entrichtung dieser Steuer zum Nennwert in Zahlung genommen werden.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Symphoniekonzerte der Königl. Kapelle. Das 6. und letzte dieswinterliche Konzert findet unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Professor Mannhardt am Mittwoch, den 22. März, statt.

Bismarckfeier. Die schon seit langen Jahren vom hiesigen Alldeutschen Verbandsverband veranstaltete Bismarckfeier soll auch diesmal wieder am 1. April stattfinden.

Abele Sandrod, die geniale Tragödin, tritt gegenwärtig ebenfalls im Film auf, deren erster das tief ergreifende und spannende Drama: „Die Weichte einer Bergarbeiterin“ ist, welcher mit Ernst und Meinaufführungsrecht zurzeit in den Monopolsichtspielen vorgeführt wird.

Hochendienst der militärischen Vorbereitung der Jugend der Residenzstadt Wiesbaden.

Jugendf. 148 (Wiesbaden 1): 19. März 2 Uhr nachm. Antreten zum Felddienst im Jugendheim; 22. März Exerzieren im Jugendheim; 24. März Turnen und Unterricht in der Töchterchule am Schloßplatz.

Raffau und Nachbargebiete.

18. März. Kriegsanleihe. Im Saale zum Kasino fand gestern Abend eine Versammlung statt, welche so stark von Damen und Herren besucht war, wie wir es in Friedenszeiten selten zu sehen bekommen.

18. März. Persönliches. Eisenbahnmachinengastgeber a. D. Hungerland erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

18. März. Kanonendonner. Gestern Abend gegen 7 1/2 Uhr hoben sich aus dem anfallenden Kanonendonner von der Westfront zwei mächtige Detonationen hervor, die im Innern der Häuser deutlich zu hören waren.

Vermischtes.

Ein 105jähriger. Der Ehrenobermeister der Schloßkammer in Berlin, Schloßkammermeister Fritsch, feiert seinen 105. Geburtstag in geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

Zum Tunnel-Baubruch am Ban der Berliner S-Bahn teilt die Bauleitung nach folgendem mit: Am Samstag vormittag brach dicht neben der Jannowitzbrücke am Brandenburgerufer die eiserne Spundwand, die das Wasser der Spree von der offenen Baugrube abhalten sollte.

Unter der Anweisung, große Unregelmäßigkeiten begangen zu haben, wurde gegen die Bauunternehmerfirma m. b. H. ein Gerichtsverfahren eingeleitet. Der jetzige und der frühere Vorstand wurden verhaftet.

Explosionen. Wie uns aus Wien gemeldet wird, ereignete sich in der Munitionsfabrik in Boellersdorf bei der Uebernahme von Sprengkörpern ein Unfall. Der Raum, in dem die Arbeit vorgenommen wurde, wurde teilweise zerstört.



Neue Blusen für Frühjahr und Sommer. Unerreichte Auswahl. Billigste Preise.

R. Perrot Nachf. Blusen-Spezialist. Elsässer Zeugladen. Kleine Burgstrasse 1.

ausgelassen explodierten. Dadurch gingen vier Menschenleben verloren. Die dem Unfall ist vor kurzem ein ähnlicher vor...

Heitere Ede.

Mein Freund, der Bismarckmeister, war in den ersten Tagen des Krieges auf einem ostpreussischen Kasernenhof...

Ein Rechtsanwalt sieht als Gemeiner im Feld. Eines Tages kam der Herr Oberleutnant an ihn herangeritten...

Die freundlichen Brüder. Der russische Tagesbericht vom 9. März schließt mit den Worten: „Das russische Heer...

Die Enkel. „Portugiesen! Zeigt euch eurer ruhmreichen Väter Ahnen würdig! Wo — ist deutsches Eigentum zu...

Volkswirtschaft.

Ein beachtenswertes Ergebnis unserer Brotgetreideorganisation im Kriege.

Zu den mannigfachen neuen Problemen, vor welche uns unsere Brotgetreideversorgung im Kriege gestellt hat, gehört die Frage der Trocknung des feuchten Ge...

Schon in den ersten Monaten unserer Kriegsgetreideorganisation hat man sich in den maßgebenden Kreisen...

ihrem Bezirke haben, die Trocknung zu ermöglichen. Im Verfolg dieser Bestrebungen hat die Reichsgetreidekasse es...

Table with 4 columns: Mühlen, Brauereien, Andere Betriebe, Insgesamt. Rows for Anz. Weizg., Anz. Rogg., Anz. Gerstg., Anz. Haferg.

Das wir in der Lage sind, über 40000 Tonnen Brotgetreide am Tage zu trocknen, ist gewiss eine respektable Leistung.

„In durchschnittlich naassen Erntefahren“, so schrieb Professor Dr. Hoffmann vom Institut für Gärungsgewerbe...

Der Krieg hat der in diesen Worten ausgesprochenen Mahnung härtere Geltung verschafft, als man in Friedenszeiten gedacht hätte.

Für unsere Vorratswirtschaft nach dem Kriege bilden natürlich die in dieser Frage gemachten Erfahrungen eine sehr wesentliche Bereicherung.

Abschluß der Dresdner Bank.

Aus Berlin, 17. März, wird gemeldet: In der heute stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrats der Dresdner Bank...

Der Bruttogewinn beträgt einschl. R. 476 588,50 Vortrag aus dem Vorjahre R. 41 173 890,10 (i. S. R. 40 878 328,95).

Nach Abzug von R. 16 195 074,15 (i. S. R. 16 878 742,70) Handlungs-Unkosten und Steuern verbleibt ein Reingewinn von R. 24 978 615,95 (i. S. R. 23 969 586,25).

Der Gesamtumsatz stellte sich auf R. 67 994 254 000,85 gegen R. 76 667 333 527,95 in 1914.

Der auf den 10. April d. J. einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden: R. 600 000 auf Bankgebäude, R. 183 647,30 auf Mobilien-Konto abzuschreiben, R. 256 100,25 dem Pensionsfonds zuzuführen...

Nach Abiegung der vertragmäßigen Lantien, sowie der Gratifikationen an die Beamten verbleibt alsdann ein Saldo von R. 483 036,50 zum Vortrage auf neue Rechnung.

In der Aufsichtsratsitzung der Dresdner Bank wurden die langjährigen stellvertretenden Direktoren der Bank, G. Ordina und W. Kleemann, zu ordentlichen Mit-

gliedern des Vorstandes, H. Eberhardt, seit vielen Jahren Leiter des Wechsel- und Devisenbureaus, und E. Richter, der bis zum Ausbruch des Krieges erster Direktor der ägyptischen Niederlassungen der Deutschen Orientbank A. G. war...

In Ausführung einer früheren Verabredung mit der Dresdner Bank nachstehenden Schwarzburgischen Landesbank zu Sonderhausen wurde beschlossen, die Niederlassungen dieser Bank in Erfurt und Eisenach zu übernehmen...

Berliner Börsebericht vom 18. März. Die Stimmung war zuversichtlich. Kurssteigerungen hatten zu verzeichnen Adler u. Oppenheimer Leder und Auer Gasglühlicht, die prägenweise anzogen.

Berliner Produktenmarkt vom 18. März. Der Konsum scheint den Bedarf der letzten Tage reichlich gedeckt zu haben und andererseits ist auch das Angebot recht beschränkt.

Frankfurter Börsebericht vom 18. März. Heute war ein Tag der Federaktien. Der überraschend günstige Abschluß der Wandsbeker Lederfabrik löste Kaufneigung für alle Werte dieser Branche aus.

Table with 4 columns: Berlin, 18. März, Devisenmarkt. Columns for 17. März 1916 and 18. März 1916, with sub-columns for Geld and Brief.

+ Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. G. Breuer u. Co. in Höchst a. Main. Der Rechnungsabschluß für das Geschäftsjahr 1915 ergibt einen Bruttogewinn von 952 203 R. (i. S. 747 440 R.).

Schriftleitung: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Zeitl: G. Eisenberger; für Stadt- und Landesnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köchel; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt W. m. B. G. Subskribenten jeder Art bitten wir nicht persönlich, sondern stets an den Verleger, die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu adressieren.

Neue Kover-Mäntel Neue Jacken-Kleider

Hauptpreislagen für Mäntel . . . Mk. 29.- 45.- 68.- Hauptpreislagen für Jackenkleider Mk. 79.- 95.- 125.-

J. HERTZ

in allen Grössen auch für Damen jugendlichen Alters.

Langgasse 20.

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

- besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
- übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
- vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer
- verwahrt: Effekten und verschlossene Depots
- versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust bei der Auslosung, sowie Anleihen feindlicher Staaten gegen Kapitalschaden bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

3449

Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —

Friedrichstrasse 6 — Fernspr. 66 u. 6604.

Scheck-Verkehr.

Vorteile eines Scheckkontos vor der Aufbewahrung von Bargeld

Für den Inhaber:

Verzinsung des Geldes.

Leichte Verfügbarkeit z. B. zur Zahlung von Rechnungen u. s. w.
Ausschluss von Verlusten durch Diebstahl, Einbruch oder Feuer.

Für die Deutsche Währung:

Stärkung der Reichsbank durch Verminderung des Notenumlaufs.

Nähere Auskünfte werden gerne erteilt während der Geschäftsstunden von 9 bis 1 Uhr. 3377

Zeichnungen

auf die

vierte Kriegsanleihe

werden bei uns, ausser in den üblichen Kassenstunden, auch nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr angenommen. 3794

Zeichnungsschluss: Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr.

Vorschuss-Verein

zu Wiesbaden Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht — Friedrichstrasse Nr. 20.



J. & G. ADRIAN

Königl. Hofspediteure.

Bahnhofstrasse 6. Fernsprecher 59.

Möbeltransporte von und nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt. 2161

Grosse moderne Möbellagerhäuser.

Viele Nachahmungen sind die besten Anerkennungen!

Reusch's Pinobad

sauerstoffhaltig und nervenstärkend, ist das erste und älteste Fichtennadelbad in fester Form. Den Gesunden Erfrischung, den Kranken eine Stärkung. Trotz enormer Preiserhöhung des Rohmaterials wird der alte Preis von Mk. 2.75 für 12 Bäder beibehalten. Überall erhältlich. Man verlange ausdrücklich: Reusch's Pinobad u. weise Nachahmungen zurück. Chem. Fabrik „Nassovia“, Wiesbaden.

Für Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe

sind die Schalter der unterzeichneten Banken und Bankiers am

Montag, den 20. März und
Dienstag, den 21. März 1916

auch nachmittags von 3—5 Uhr geöffnet.

- Bankcommandite Oppenheimer & Co.
- Bank für Handel und Industrie Filiale Wiesbaden
- Marcus Berlé & Co.
- Deutsche Bank Zweigstelle Wiesbaden
- Direction der Disconto-Gesellschaft, Zweigstelle Wiesbaden
- Direction der Nassauischen Landesbank
- Dresdner Bank Geschäftsstelle Wiesbaden
- Gebrüder Krier
- Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau E. G. m. b. H.
- Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden
- Vereinsbank Wiesbaden E. G. m. b. H.
- Vorschuss-Verein zu Wiesbaden E. G. m. b. H.

Zeichnungsschluss:

Mittwoch, 22. März, mittags 1 Uhr.

3814

Metallbetten an Priv. Kat. fr. Holzrahmenmatr., Kinderbett. Eisenmöbelfabrik. Suhl. H¹⁰³

Die Abteilung III des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz bittet um Gartenstühle und Bänke für das Soldatenheim in der Mainger Straße Nr. 25.

Weiter bittet die Abteilung III für die zahlreichen Kriegsbeschädigten um Ueberweisung von Zivilanzügen und getragenen Herrenstiefeln.

Die Annahmestelle befindet sich im Roten Kreuz, Abteilung III, Schloß, Mittelbau; auf Wunsch werden die Sachen abgeholt. 3811

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 19. März, abends 8.30 Uhr. 23. Vorstellung. Abonnement G.

Obéron. Große romantische Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung. Musik von Carl Maria von Weber. Wiesbadener Bearbeitung. Gesamtregie: Georg von Döllner.

Melodramatische Ergänzungen: Josef Schlar. — Poesie: Josef Bauff. Obéron, König der Elfen. Herr Sommer. Klania, Königin der Elfen. Herr Kler. Puck. Herr Heimers. Droll. Herr Günter.

Wochenplan. Sonntag, den 20. März, abends 7 Uhr: Abonnement D.: Oases und sein Ring. — Dienstag, 21., Ab. 8.: Der Bildhauer. — Mittwoch, 22.: Sechtes u. letztes Symphonienkonzert. — Donnerstag, 23., Ab. 8.: Die Walküre. — Freitag, 24., Ab. 8.: Maria Stuart. — Samstag, 25., bei aufgeh. Abonnement. Volkstheater 1. Volkstheater: Der Philosoph von Sans-Souci. Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 26.: Bei aufgeh. Ab. Salome. Hierauf: Tod und Verklärung. Tendenzstück für großes Orchester von R. Strauß. — Montag, 27., Ab. 8.: Das Rärndergisch St.

Residenz-Theater. Sonntag, den 19. März. Nachmittags 3.30 Uhr. Die seltsame Orgel. Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Prescher und Leo Wallther Stein. Spielleitung: Dr. Herman Rauch.

Abends 7 Uhr. Der gute Ruf. Schauspiel in 4 Akten von Herrn Endermann. Spielleitung: Theodor Brühl.

Wochenplan. Sonntag, den 20. März, abends 8 Uhr: Wiederabend der König. Sängerin Birgit Engel. — Dienstag, 21.: Die Fledermaus. — Mittwoch, 22.: Der Herr von N. — Donnerstag, 23.: Die einsamen Stunden der Waise. — Freitag, 24.: Der Herr von N. — Samstag, 25.: Der Herr von N. — Sonntag, 26.: Der Herr von N. — Abends 7 Uhr: Der Herr von N.

Neues Theater Frankfurt a. M. Sonntag, 19. März, vorm. 11.30 Uhr. Vorstellung von Dr. Ludwig Fulda: Deutschland und Amerika während des Weltkriegs. Nachmittags 3.30 Uhr: Der Gatte des Präsidenten. Abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. Montag, 20. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. Dienstag, 21. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. Mittwoch, 22. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. Donnerstag, 23. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. Freitag, 24. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. Samstag, 25. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. Sonntag, 26. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. Montag, 27. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. Dienstag, 28. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. Mittwoch, 29. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. Donnerstag, 30. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. Freitag, 31. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit.

Stadtheater Mainz. Sonntag, 19. März, abends 7 Uhr: Der Zigeunerbaron. Stadtheater Frankfurt a. M. Sonntag, 19. März, abends 7 Uhr: Der Zigeunerbaron. Schauspielhaus. Sonntag, 19. März, abends 7.30 Uhr: Die glückliche Zeit. Stadtheater Danau a. M. Sonntag, 19. März, abends 7.30 Uhr: Der Zigeunerbaron.

Wochenplan. Sonntag, den 20. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. — Dienstag, 21.: Die glückliche Zeit. — Donnerstag, 23.: Die glückliche Zeit. — Samstag, 25.: Die glückliche Zeit. — Sonntag, 26.: Die glückliche Zeit. — Montag, 27.: Die glückliche Zeit. — Dienstag, 28.: Die glückliche Zeit. — Mittwoch, 29.: Die glückliche Zeit. — Donnerstag, 30.: Die glückliche Zeit. — Freitag, 31.: Die glückliche Zeit.

Wochenplan. Sonntag, den 20. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. — Dienstag, 21.: Die glückliche Zeit. — Donnerstag, 23.: Die glückliche Zeit. — Samstag, 25.: Die glückliche Zeit. — Sonntag, 26.: Die glückliche Zeit. — Montag, 27.: Die glückliche Zeit. — Dienstag, 28.: Die glückliche Zeit. — Mittwoch, 29.: Die glückliche Zeit. — Donnerstag, 30.: Die glückliche Zeit. — Freitag, 31.: Die glückliche Zeit.

Wochenplan. Sonntag, den 20. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. — Dienstag, 21.: Die glückliche Zeit. — Donnerstag, 23.: Die glückliche Zeit. — Samstag, 25.: Die glückliche Zeit. — Sonntag, 26.: Die glückliche Zeit. — Montag, 27.: Die glückliche Zeit. — Dienstag, 28.: Die glückliche Zeit. — Mittwoch, 29.: Die glückliche Zeit. — Donnerstag, 30.: Die glückliche Zeit. — Freitag, 31.: Die glückliche Zeit.

Wochenplan. Sonntag, den 20. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. — Dienstag, 21.: Die glückliche Zeit. — Donnerstag, 23.: Die glückliche Zeit. — Samstag, 25.: Die glückliche Zeit. — Sonntag, 26.: Die glückliche Zeit. — Montag, 27.: Die glückliche Zeit. — Dienstag, 28.: Die glückliche Zeit. — Mittwoch, 29.: Die glückliche Zeit. — Donnerstag, 30.: Die glückliche Zeit. — Freitag, 31.: Die glückliche Zeit.

Wochenplan. Sonntag, den 20. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. — Dienstag, 21.: Die glückliche Zeit. — Donnerstag, 23.: Die glückliche Zeit. — Samstag, 25.: Die glückliche Zeit. — Sonntag, 26.: Die glückliche Zeit. — Montag, 27.: Die glückliche Zeit. — Dienstag, 28.: Die glückliche Zeit. — Mittwoch, 29.: Die glückliche Zeit. — Donnerstag, 30.: Die glückliche Zeit. — Freitag, 31.: Die glückliche Zeit.

Wochenplan. Sonntag, den 20. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. — Dienstag, 21.: Die glückliche Zeit. — Donnerstag, 23.: Die glückliche Zeit. — Samstag, 25.: Die glückliche Zeit. — Sonntag, 26.: Die glückliche Zeit. — Montag, 27.: Die glückliche Zeit. — Dienstag, 28.: Die glückliche Zeit. — Mittwoch, 29.: Die glückliche Zeit. — Donnerstag, 30.: Die glückliche Zeit. — Freitag, 31.: Die glückliche Zeit.

Wochenplan. Sonntag, den 20. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. — Dienstag, 21.: Die glückliche Zeit. — Donnerstag, 23.: Die glückliche Zeit. — Samstag, 25.: Die glückliche Zeit. — Sonntag, 26.: Die glückliche Zeit. — Montag, 27.: Die glückliche Zeit. — Dienstag, 28.: Die glückliche Zeit. — Mittwoch, 29.: Die glückliche Zeit. — Donnerstag, 30.: Die glückliche Zeit. — Freitag, 31.: Die glückliche Zeit.

Wochenplan. Sonntag, den 20. März, abends 8 Uhr: Die glückliche Zeit. — Dienstag, 21.: Die glückliche Zeit. — Donnerstag, 23.: Die glückliche Zeit. — Samstag, 25.: Die glückliche Zeit. — Sonntag, 26.: Die glückliche Zeit. — Montag, 27.: Die glückliche Zeit. — Dienstag, 28.: Die glückliche Zeit. — Mittwoch, 29.: Die glückliche Zeit. — Donnerstag, 30.: Die glückliche Zeit. — Freitag, 31.: Die glückliche Zeit.

Türkisch Polnisch Schwedisch Russisch Holländisch Englisch Französisch Deutsch Nationale Lehrkräfte. Berlitz Schule Rheinstrasse 32. Telefon 3664, 3312

Mal- u. Zeichenschule Richard Hartmann Kapellenstrasse 19. Figuren, Portraits, Landschaften, Stillleben. *150

Künstlerische Farben VIETOR sche Kunstanstalt Wiesbaden

Monopol-Lichtspiele Wilhelmstr. 8. Heute um 3, 5, 7 und 9 Uhr: (Morgen und Dienstag um 4, 6 1/4 und 8 1/2 Uhr) GANTSPIEL!

Adele Sandrock Deutschlands größte Tragödin in dem tief ergreifenden Kino-Drama (3 Akte) Die Beichte einer Verurteilten Alleinstückführung hier am Platz!

Direkt importierte Havana, Bremer, Hamburger u. Holländer Cigarren. Cigaretten und Rauchtabake empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.

SCHNEIDER'S KUNST-AUSSTELLUNG FRANKFURT A. M. Kollektionen: Ernst Eimer / Arthur Grimm, Friedrich Mook / Matth. Schiestl. Einzelwerke: Liebermann / Thoma / Trübner, N. Kinsley / J. Thürmer / A. B. Söhngen, M. Ravenstein.

Marcus Berlé & Cie. Bankgeschäft Gegründet 1829 Gegründet 1829. commanditirt von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M., seit 1873. Fernspr. 26 u. 6518 Wilhelmstrasse 38. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren Provisionsfreie Girokonten Verzinsliche Einlagen Kredite in laufender Rechnung Schrankfächer unter Mitverschluss der Mieter (im grossen neu erbauten Stahlkammer-Gewölbe).

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer (Vereinigung Rheinhessen).

Am Montag, den 10. April und Dienstag, den 11. April lassen die nachgenannten Mitglieder ihre nachbezeichneten, sämtlich naturreinen Weine eigenen Wachstums, aus den besseren und besten Lagen von Bodenheim und Nackenheim, darunter hochfeine Auslesen, versteigern.

Oberstleutnant Liebrecht'sche Weingutsverwaltung Bodenheim. Montag, 10. April, nachm. 1 Uhr im Gasthaus zur Mailust in Bodenheim 32/2 Stück 1913er 47/2 Stück 1914er und 21/2 Stück 1915er.

Carl Gunderloch'sche Weingutsverwaltung Nackenheim. Dienstag, 11. April, nachm. 1 Uhr im Gasthaus zur Krone in Nackenheim 27/2 Stück 1912er 20/2 Stück 1913er und 19/2 Stück 1914er.

Die Proben sind auf den entsprechenden Gütern der Versteigerer am 3., 4., 7. u. 8. April aufgestellt, sowie an den Versteigerungstagen ab 10 Uhr im Versteigerungslokal. Der Vorstand.

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer

Naturwein-Versteigerungen in Kreuznach.

Voranzeige. Am 2., 3. und 4. Mai 1916, jedesmal um 11 Uhr vormittags beginnend, werden im „Aiten Adler“ zu Kreuznach etwa 47 Stück 185 Halbstück 3 Viertelstück nur 1915er Weine zur Versteigerung gebracht.

Verein der Naturwein-Versteigerer an der Nahe. F115

Naturwein-Versteigerung

von Rheingauer u. Rheinheffischen Originalweinen mit Kreuznach-Angaben der Firma W. Ruthe in Wiesbaden

am Donnerstag, den 30. März 1916, vormittags 11 Uhr im Kurhaus zu Wiesbaden (Eingang Sonnenberger Strasse). Es gelangen zur Versteigerung: 42 Halbstück 1911er, 1912er, 1914er, 1915er u. einige Tausend Flaschenweine aus kleineren, mittleren und besten Lagen.

ff. Export-Apfelwein

sowie die bei Kranken und Genesenden so beliebten Beeren-Obstweine, wie Heidelbeerwein, Johannisbeerwein, Brombeerwein und Wermut-Beerenwein empfiehlt Herrmühlgasse 7. Bierkönig, — Telefon 887.

Unverlässlich für Haut- u. Zahnpflege

Belgyosar Das Schönheitsmittel der eleganten Frau (Tube 1.- und 1.50) Emluco Die weiche Zahnpasta (Tube 60 S. und 1.50) Puroderma Vollwert-Ersatz für das engl. Glycerin und Honey Jelly (Tube 75 S. u. 1.50)

Aus hyg. Rücks. sämtl. Präp. in den ges. gesch. Aldestadtbezugsquellen: Parfümerie Altstädter, Langgasse, Part. Jung, Kirchgasse, Gustav Herzog, Webergasse 10, Part. Jung, Wilhelmsstrasse 10, Drogerie Nassovia, Kirchgasse 20, Schlossdröppel, Siebert, Marktstr. 9, Friseur Tottenborn, Gr. Burgstr. 8.

Heinrich Fried

Telephon 6599 Kirchgasse 50/52 Telephon 6599 empfiehlt sich zum

Impressen von Damenhüten

nach den allerneuesten Formen der kommenden Mode. Recht baldige Zuweisung erbeten zwecks prompter Lieferung. Tadellose und fachmännische Ausführung bei billigster Berechnung.